

Mehr Anreize setzen für „regenerative Landwirtschaft“

Zu den Demonstrationen der Landwirtschaft gegen die Streichung von Vergünstigungen:

Die Hauptaufgabe von Landwirtinnen und Landwirten ist die Erzeugung von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln. Sie versorgen die Bevölkerung mit Lebensmitteln und tragen mit einem breiten Angebot an Dienstleistungen zum Erhalt des ländlichen Raumes bei. Zudem kommt Landwirtschaft beim Erhalt und Schutz unserer natürlichen Ressourcen eine große Bedeutung zu.

Eine umweltfreundlich gestaltete Landwirtschaft trägt dazu bei, Umweltbelastungen zu vermindern und zu vermeiden. Voraussetzung dafür sind jedoch ausreichende rechtliche Grundlagen und eine Agrarpolitik, die deutlich stärker auf Agrarumwelt- und Klimaschutz ausgerichtet ist. Um bestehende Agrarumwelt- und Klimaziele zu erreichen, ist jedoch eine deutlich ambitioniertere Gestaltung notwendig. Dies kann einerseits über gesetzliche Vorschriften im nationalen Agrar- und Umweltrecht oder Umweltstandards als Voraussetzungen für den Erhalt von Agrarsubventionen der EU (GAP) erfolgen.

Andererseits bietet auch die Entlohnung für zusätzliche Umweltmaßnahmen die Möglichkeit, Umweltschutz in der Landwirtschaft stärker zu fördern (z.B. durch Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen der ersten oder zweiten Säule der GAP). Ergänzende ökonomische Instrumente wie Steuern und Abgaben können eine umweltverträgliche Landwirtschaft zusätzlich unterstützen. Weitere Möglichkeiten bietet die Teilnahme an Umweltmanagementsystemen und -zertifizierungen, wenn diese auf einer glaubwürdigen fachlichen Basis beruhen.

Und dann hilft es der Sache in diesen Zeiten eben nicht, dass vermeintlich die pure Streichung einer Subvention fossiler Energieträger eine Verbesserung des landwirtschaftlichen CO₂-Fußabdruckes bewirken könnte. Gebraucht würden vielmehr Anreize und Konzepte, beispielsweise mit weniger Fahrten auf den verdichteten Böden, die etwa in Richtungen einer „Regenerativen Landwirtschaft“ gehen. Das eine solche „Regenerative Landwirtschaft“ mit bis zu 30 Prozent Diesersparnis möglich ist, beweist der prämierte Landwirt Markus Mushardt im Cuxland jeden Tag.

Die CN/NEZ berichteten über die Ausprägung, den Aufwand und Erfordernisse ausführlich. Die Politik wäre mehr als glaubwürdig, wenn alle Einnahmen aus diesen Subventionskürzungen direkt und verlässlich in die Landwirtschaft zurück zur Unterstützung von „regenerativen und ressourcenschonender Landwirtschaft“ fließen würden. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Grundlagen zu diesen Themen liegen der Bundesregierung und der EU seit Jahren vor.

Martin Behrmann (NABU-Sprecher, Kreisverband Landkreis Cuxhaven)